

# WELTTATSACHEN UND WELTTENDENZEN. (POLITISCHER BERICHT.)

ERNST UEHLI.

**D**er 21. April war für die deutsche Politik ein entscheidender, für das deutsche Volk ein Tag von schwerwiegender Bedeutung und Tragweite. An diesem Tage hat die deutsche Regierung unter der Führung ihres damaligen Außenministers Dr. Simons an die amerikanische Regierung eine Note gerichtet mit dem folgenden Inhalt:

Im Namen der deutschen Reichsregierung und des deutschen Volkes beehren sich die Unterzeichneten trotz des formell noch bestehenden Kriegszustandes an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika den Antrag zu richten, in der Reparationsfrage die Vermittlung zu übernehmen und die Summe festzustellen, die Deutschland an die alliierten Mächte zu zahlen hat.

Sie sprechen gleichzeitig die dringende Bitte aus, die Zustimmung der Alliierten zu einer solchen Vermittlung herbeizuführen. Dabei erklären sie feierlich, daß die deutsche Regierung ohne Einschränkungen oder Vorbehalte bereit und willens ist, den alliierten Mächten diejenige Summe als Reparation zu bezahlen, die der Präsident der Vereinigten Staaten nach eingehender Prüfung und Untersuchung recht und billig finden sollte. Sie verpflichten sich hiermit ausdrücklich, seinen Schiedsspruch, wie er auch lauten möge, in allen Einzelheiten, sowohl dem Buchstaben wie dem Geist nach zu erfüllen.

Tief durchdrungen von der inneren Berechtigung dieser Bitte und in unbezweifelbarer Aufrichtigkeit unterbreitet das deutsche Volk durch seine verfassungsmäßige Regierung dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seinen Antrag. Es hegt die zuversichtliche Hoffnung auf Gewährung seiner Bitte, auf daß nach Recht und Gerechtigkeit eine endgültige Entscheidung gefällt werde zur Erfüllung tiefgefühlter Wünsche aller zivilisierten Nationen, zur Abwendung der unabwendbaren Folgen drohender Zwangsmaßnahmen und zur Herbeiführung des Friedens der Welt.

Von einem großen Teile der deutschen Presse ist dieser Schritt der damaligen Regierung gutgeheißen worden. In Wahrheit bedeutete er eine Katastrophe, denn mit dieser Note hatte sich die deutsche Regierung und damit das deutsche Volk eines eigenen Willens gegenüber seiner Schicksalsgestaltung begeben und sich fremden Mächten ausgeliefert und unterworfen. Daß diese Unterwerfung ein Ereignis von folgenschwerer geschichtlicher Tragweite bedeutet, das in seinen Wirkungen zu spüren sein wird, dafür war und ist auch heute noch in verantwortlichen Kreisen so gut wie kein Verständnis vorhanden. Allein, es ist für die gegenwärtige Zeit in stärkstem Maße symptomatisch, daß Bedeutungsloses zum Zeitereignis gestempelt wird, während die wirklichen Zeitereignisse, die bedeutende Folgen nach sich ziehen müssen, nicht verstanden, nicht beachtet, sondern verträumt werden.

Seit Monaten spielt sich vor den Augen der Welt das Ringen mit dem

Die Drei. D. 21

Reparationsproblem ab, das als eine durch die Weltkriegskatastrophe geschaffene Riesenkrise wie ein Alpdruck über Europa lastet, ein Problem, das sich, wie man sehen wird, auf dem beschrifteten Wege von einer vernunftmäßigen Lösung immer mehr entfernen muß, weil die Vorbedingungen zu einer solchen möglichen Lösung nicht erfüllt werden. Darüber hinaus erschüttern die großen und dringenden Völker- und Nationalitätenprobleme die Grundlagen der alten sozialen Ordnung und aus den Tiefen sprühen die Probleme des Einzelmenschen empor und ergießen sich in systematisch zubereitete dumpfe Bewußtseinsinhalte hinein. Man sieht, die großen Probleme der Gegenwart, auf die jeder Mensch auf Schritt und Tritt stoßen muß, sind dreifacher Art. Es handelt sich um das Problem des Individuums, das ist ein Geistiges, es handelt sich um dringende Völker- und Nationalitätsprobleme, das ist ein Politisches, und es handelt sich um Wirtschaftsprobleme; in der Reparationsfrage zeigten sich diese in ihren eigentlichen weltwirtschaftsmäßigen Zusammenhängen.

In den politischen Diskussionen der neuen Zeit hat das Problem des Individuums niemals eine aktive und positive Rolle gespielt. Das ist ein Kennzeichen unserer Zeit und zugleich ein Urteil über sie und ihre Tendenzen. Man behandelte alles wirtschaftlich-politisch oder politisch-wirtschaftlich, alles nach Sachen- oder Massengesichtspunkten, nie nach individuell geistigen Gesichtspunkten. Damit aber hängt letzten Endes zusammen, daß sich Deutschland an Amerika ausgeliefert und sich politisch entmündigt hat. Man ist ganz allgemein von der Reparationsfrage ausgegangen und meinte damit eine vernünftige, oder wie man sagte, gerechte Lösung für einen sehr großen und ungemein komplizierten Problemkomplex zu schaffen; vernünftig wäre es jedoch gewesen, von der geistigen Seite her zu beginnen und dann bei der Reparationsfrage zu enden. Der Augenblickspolitiker sieht in solchen Gedanken nichts als eine Chimäre, allein man erkennt ihn ja gerade daran, daß er in seinem Urteil keine Beziehungen zu umfassen vermag, die über eine Augenblickskonstellation hinausgehen.

Der Vertrag von Versailles schrieb vor, daß bis zum 1. Mai 1921 von den Alliierten die von Deutschland zu zahlende Wiedergutmachtungssumme festzusetzen sei. Nun wurde aber von der geistigen Seite her insofern die Frage der Wiedergutmachtung aufgerollt, als, wie man sich erinnert, der Vertrag von Versailles als das schlechteste Buch der Gegenwart bezeichnet worden ist. Damit war der geistigen Grundlage der Wiedergutmachtungsfrage von vornherein das Urteil gesprochen.

Die Etappen in der Reparationsfrage, welche in ihrem Verlauf zu der Unterwerfung Deutschlands unter Amerika und zur zwangsmäßigen Annahme des Ultimatums führten, sind in Kürze die folgenden:

Am 29. Januar wurden die Pariser Beschlüsse bekannt, welche nach einer vorausgegangenen Zickzacklinie von internen Verhandlungen bestimmten, daß Deutschland 42 Jahre lang feste Annuitäten im Gesamtbetrag von 226 Milliarden Goldmark zu zahlen habe und außerdem eine zwölfprozentige Abgabe vom Werte der deutschen Ausfuhr, zahlbar in Gold, erhoben werde, und zwar ebenfalls 42 Jahre lang. Die Forderung der Alliierten war in sieben Artikeln festgelegt, für den Nichtbefolgungsfall waren die bekannten vier Sanktionen vorgesehen. Die Pariser Beschlüsse wurden deutscherseits mit ziemlicher Einmütigkeit abgelehnt. Es wurden überall Protestversammlungen organisiert, um der Entente gegenüber auch den Willen des Volkes zu dokumentieren. Auch in der außerdeutschen Presse machte sich ein starkes Echo geltend, die Pariser Beschlüsse wurden verurteilt und als undurchführbar bezeichnet. Diese Haltung nahm auch ein Teil der englischen Presse ein. Der „Manchester Guardian“ schrieb, man könne dem Obersten Rat dankbar sein, daß die beschlossenen Bedingungen niemals durchgeführt werden können, da ihre Ausführung ein Verbrechen gegen die Zivilisation bedeuten würde. Eine Persönlichkeit wie Keynes sprach sogar unverhohlen die Meinung aus, daß die Pariser Vorschläge gar nicht ernst gemeint sein können.

Die deutsche Regierung wurde von den Alliierten zu einer Konferenz nach London eingeladen, um dort ihre Gegenvorschläge vorzulegen. Die Spannungen, welche dieser Konferenz vorausgingen, waren außerordentlich starke. Die Alliierten gaben die Losung aus: Deutschland muß zahlen, und Lloyd George sagte damals im Unterhaus, es müsse zahlen bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit. In Frankreich klirrte man mit den Waffen. In Deutschland bebte die Erregung fort über die Pariser Forderungen. In Berlin arbeitete man die Gegenvorschläge aus, auf die alle Welt gespannt war. Man erfuhr, daß sich bei den geschlossenen Verhandlungen zwei Tendenzen herausgebildet hatten: die Tendenz Stinnes, welche für glatte Ablehnung der Pariser Beschlüsse in London war, mit der Begründung, daß die Sanktionen für die Entente ebenso unangenehm würden wie für Deutschland, ferner die Tendenz Rathenau, welche für Verhandlungen eintrat und die Lösung durch eine Finanzkombination vorschlug.

Bereits am ersten Tag der Londoner Konferenz am 1. März trat die innere Krise, die im Grunde einen europäischen Charakter hatte, zutage. Die deutschen Gegenvorschläge wurden ohne Verzug abgelehnt. Man hat in Deutschland nie begriffen, daß die englische Politik eine traditionell ausgebaute und zielsichere, daher auch erfolgreiche ist. Sie rechnet mit den Gesetzen des Fortschrittes der Menschheitsentwicklung. Sie fügt die Politik in diese Gesetze ein. Sie beruht auf einer traditionell ge-

pflegten Kenntnis der Entwicklungsbedingungen der Völker. Sie rechnet mit Realitäten, aber nicht mit Realitäten des Augenblicks, sondern mit langfristigen Realitäten. Dadurch werden aber die Realitäten des Augenblicks an die richtige Stelle im ganzen gerückt. Es kommt bei der Beurteilung dieser Tatsachen nicht darauf an, etwa die politischen Einzelhandlungen eines Politikers wie Lloyd George daraufhin zu prüfen. Man muß über eine große Zeit seine Handlungen zusammenfassen und das Bild, welches sich dabei ergibt, zum Ausgange der Urteilsbildung machen. Demgegenüber arbeitete die deutsche Politik auf Tagesbedarf, nicht auf entwicklungsgeschichtliche Sicht. Obwohl sie sich mit Realitäten in Gestalt von Sachwerten herumschlug, war sie in keinem Augenblick Realpolitik. Es fehlten ihr alle Ideenwerte, obschon viel davon geredet worden ist. Hinter der englischen Politik stehen wirksame Ideenwerte, sie verhüllen sich gewissermaßen in den Sachwerten, sie sind ein Mittel der Realisierung, sie sind Exponenten von weitgesteckten Ideenwerten. Die englische Politik ist englisch im traditionellen historischen Sinne. Die deutsche Politik ist aber nicht deutsch. Sie verleugnet die echte deutsche Tradition. In ihr ist nichts vorhanden, was mit dem deutschen Idealismus noch Wesensverwandtschaft hätte, mit jenem Idealismus, der die Klassik des deutschen Geisteslebens hervorbrachte. Nur wer den deutschen Idealismus jener Epoche nicht verstanden hat, kann sich mit dem zeitgenössischen Wirklichkeitssinn brüsten wollen — unter völliger Verkennung der Tatsache, daß der deutsche Idealismus die besten politischen Anlagen hat, daß eine wirkliche deutsche Politik ihre wirkenden Ideen überhaupt nur aus den Ursprungskräften des deutschen Idealismus holen kann. Wenn es eine traditionelle deutsche Politik geben würde, dann müßte sie auch die Gestaltungskraft besitzen, der traditionellen englischen Politik etwas entgegenzusetzen, was sie wirksam durchkreuzt, und dieses wäre ein Sozialprogramm gewesen, in welchem das Reparationsproblem einen Platz hätte einnehmen können, von dem aus seine realpolitische und wirtschaftliche Lösung garantiert worden wäre. Die deutschen Gegenvorschläge waren aber nicht eine Ideen-, sondern eine Finanzkombination. Sie waren aus rein wirtschaftlichen und finanztechnischen Erwägungen entstanden. Sie waren undeutsch, sie trugen, da Wirtschaftliches und Finanzielles sich über die Erde hin als ein Gleichartiges entfaltet, einen internationalen Charakter in dem Sinne, daß nichts sich durch sie zur Geltung brachte, was im Wesen des deutschen Volkstums liegt. Sie verleugneten dieses Volkstum.

Diese deutschen Gegenvorschläge sahen eine Rückdiskontierung der verlangten 226 Milliarden Goldmark vor auf den gegenwärtigen Kapitalwert von 50 Milliarden Goldmark. Zahlung einer Annuität von je einer Milliarde Goldmark für die nächsten fünf Jahre. Anrechnung der mit

Vorlieferung bezahlten 20 Milliarden Goldmark. Dadurch wurde die noch zu zahlende Schuld auf 30 Milliarden Goldmark errechnet, wovon 8 Milliarden durch ausländische Anleihe aufgebracht werden sollten. Als eine Hauptbedingung zur Durchführung wurde verlangt, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibe.

Von seiten der Alliierten wurde der deutschen Delegation ein sechstägiges Ultimatum gestellt, nach dessen Ablauf neue Vorschläge vorzulegen seien. Der deutsche Außenminister Dr. Simons ging bei diesen Gegenvorschlägen am 6. März ein erhebliches Stück weiter und zwar, wie versichert wurde, aus politischen Gründen, da diese Vorschläge nach Ansicht der Sachverständigen eine wirtschaftliche Unmöglichkeit bildeten. Aus solchem Widerspruch heraus handeln ist an und für sich ein schwerer Mißgriff. Man wollte jetzt die Pariser Beschlüsse für die Dauer von fünf Jahren anerkennen, nach diesem Zeitpunkt sollte eine Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit eintreten. Auch die Anleihe war vorgesehen und die Bedingungen betreffs Oberschlesien.

Auch dieses Angebot wurde abgelehnt und es erfolgte ein Ententevorschlag, welcher Annuitäten von 3 Milliarden Goldmark auf die Dauer von dreißig Jahren vorsah und die Erhebung einer Taxe von 30 Prozent der importierenden Länder auf die deutsche Ausfuhr. Auf diesen Vorschlag ging die deutsche Delegation nicht ein und die Konferenz wurde am 7. März abgebrochen. Die deutsche Delegation reiste ab und die Alliierten ließen die Sanktionen in Kraft treten.

Während nach Westen hin die politische Hilflosigkeit eine mehr als düstere Wolkenwand aufsteigen ließ, rächte sich im Osten das Bauen auf weltfremde Abstraktionen. Die Abstimmung über Oberschlesien fand statt und fiel zugunsten Deutschlands aus. Allein der günstige Ausgang dieser Abstimmung war politisch betrachtet nicht ein wirklicher, sondern ein theoretischer Sieg. Durch den Einbruch der Polen unter Korfanty wurde er hinweggefegt. Frankreich hatte seine Hand im Spiel und durch die neueste Wendung, den Vorschlag Englands einer vorläufigen Dreiteilung Oberschlesiens, biegt das Oberschlesische Abstimmungstheorem in die englische Realpolitik ein. Die Abstimmung über Nationalitätszugehörigkeit ist eine westliche Erfindung amerikanisch-wilsonianischer Herkunft und beruht auf einem abstrakten, allgemeinen, verschwommenen Menschheitsbegriff, statt auf der konkreten Gegenständlichkeit von menschlichen Impulsen und Triebkräften, deren nationale Bindung tief verankert ist in kulturell-geistigen Traditionen, die sich in bestimmter Gesetzmäßigkeit heraufentwickelt haben und deren Eindeckung mit einem Menschheitsbegriff von Pappe mit Notwendigkeit zu Verwicklungen führen muß, wenn er zum politischen Instrument gemacht wird. Die vorgeschlagene, die wirkliche Dreigliederung Ober-

schlesiens war ganz und gar realpolitisch gedacht, ihr lag kein abstrakter, sondern ein konkreter, anschauungsmäßiger Menschheitsbegriff zugrunde, es wurde gerechnet mit der kulturell-geistigen und ökonomischen Struktur, mit den wirkenden Entwicklungsströmungen, den historisch verankerten Impulsen und Triebkräften. Und was in die Wagschale des Urteils geworfen wurde, war das Vertrauen in die Kraft des deutschen Geisteslebens, in die deutsche wirtschaftliche Fähigkeit, welche im Messen der Kräfte mit dem polnischen Element aus realpolitischen Gründen als ein Plus eingesetzt werden konnten in bezug auf Verselbständigung des Geisteslebens und Selbstverwaltung der entpolitisierten Wirtschaft. Aus zurechtfanatisierter amerikanischer Theorie ist dieser deutsche Vorschlag als Landesverrat perhorresziert worden. Jetzt müssen die Tatsachen in politischer wie in moralischer Hinsicht das wahre Urteil sprechen und statt politischer Vernunft steht das Wort „zu spät“ historisch zu Buch.

Infolge der Bestimmung des Versailler Vertrages spukte ein Verfallstermin durch die europäische Politik. Danach mußte auf 1. Mai die von Deutschland zu zahlende Wiedergutmachungssumme festgesetzt werden. Nach dem Scheitern der Konferenz in London wurde wiederum die Frage nach neuen Vorschlägen seitens Deutschlands erörtert. Anfangs April hatte zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung ein Meinungs-austausch über die Entschädigungsfrage stattgefunden. Zu einem Resultate führte dieser nicht, denn Amerika gab die unverblühte Antwort, daß Deutschland für den Krieg verantwortlich sei und zu zahlen habe. Die amerikanische Regierung hielt sich selbstverständlich an den Versailler Vertrag und in diesem steht, daß Deutschland die Schuld am Weltkriege trage, wozu eine deutsche Unterschrift vorliegt. Das Kabinett Simons schien mit den politischen Folgen der damals gegebenen Unterschrift nicht zu rechnen. In Frankreich begann man den Einmarsch ins Ruhrgebiet vorzubereiten und man forderte die Überführung des Goldbestandes der Reichsbank ins besetzte Gebiet. Und nun kam wie aus der Pistole geschossen die völlige und bedingungslose Unterwerfung der deutschen Regierung unter Amerika durch die oben im Wortlaut wiedergegebene Note vom 21. April an Harding. Von da an vollzog sich die Entscheidung schlagartig. Deutsche Vorschläge über Amerika an die Alliierten. Inhalt: 50 Milliarden Goldmark Gegenwartswert. Bereitwilligkeit in Annuitäten je nach Leistungsfähigkeit zu zahlen bis zum Gesamtbetrag von 200 Milliarden Goldmark, also wesentliche Annäherung an den in Paris festgesetzten Betrag. Ablehnung durch die amerikanische Regierung. Konferenz der Alliierten in London. Französisch-englisches Kompromiß. Forderung von 132 Milliarden Goldmark Gegenwartswert. Ultimatum an Deutschland. Rücktritt des Kabinetts

Simons. Annahme des Ultimatums durch das neue Kabinett Wirth am 7. Mai unter englischem und amerikanischem Druck. Keynes, welcher im Januar erklärt hatte, daß die Pariser Forderungen nicht ernst gemeint sein können, empfiehlt der Kölnischen Zeitung telegraphisch die Annahme des Ultimatums. Dieses bedeutet eine Leistung von 5 Milliarden Goldmark jährlich. Beginn der Politik der „Leistungen“ durch das Kabinett Wirth. Amerika sagt seine Beteiligung zu an der geplanten Konferenz der Alliierten in Boulogne. Das ist die Tatsachenreihe. Läßt man Einzelheiten in den Hintergrund treten, indem man die Hauptlinie ins Auge faßt, in Zusammenhang mit der oberschlesischen Frage, dann zeichnet sich die Kurve der angelsächsischen Weltpolitik im Gang der Ereignisse ab.

Doch nun zurück zu der deutschen Willensunterwerfung unter Amerika.

Mit dem Ausbruch der Weltkriegskatastrophe ist über Deutschland ein unermeßliches Unglück hereingebrochen. Mit der Marneschlacht im Herbst 1914 war bekanntlich die Entscheidung bereits gefallen. Es war in Wirklichkeit nicht ein allmähliches Unterliegen, es war ein Sturz, jäh, unerhört und tragisch. Was als die Kriegsjahre folgte, erweist sich in rückläufiger Betrachtung als eine Konsolidierung der Katastrophe in Gestalt von nie dagewesenen, mit unerhörten menschlichen Leistungen errungenen Scheinsiegen, welche riesige Blut- und Sachopfer erforderten. Im Herbst 1918 erfolgte der äußere Zusammenbruch. Jetzt setzte eine neue Katastrophenphase ein. Sie begann mit dem Waffenstillstandsangebot unter der geistigen Auslieferung an Amerika, an die vierzehn Punkte Wilsons. Das war die erste tief zu beklagende innere Knickung, die ein Volkstum als Ganzes erlitt, das durch anderthalb Jahrtausende einen Kulturbau aufgeführt hatte, welcher mit der Klassik des deutschen Geisteslebens sich einen ewigen Platz in der Geschichte der Menschheitsentwicklung gesichert hatte. Zwei weitere Knickungen folgten. Sie hätten vermieden werden können durch Einsicht, durch eine an geistiger Realität gestählte Urteilskraft, durch wirkliche statt durch vorgetäuschte Verantwortung. Sie wurden nicht vermieden, und so waltete in dem weiteren Geschehen eine unerbittliche innere Konsequenz.

Die Auslieferung Deutschlands an die vierzehn Punkte Wilsons war eine geistige Knickung alledem gegenüber, was das deutsche Volk aus seinen Urkräften heraus für sich und die Welt zu leisten die Aufgabe hat. Nach seinem Sturz infolge der Weltkriegskatastrophe hätten die Führer des deutschen Volkes ihm eine neue geistige Zielsetzung geben sollen. Der damalige deutsche Reichskanzler, Prinz Max von Baden, war durch sein Amt berufen, den tief geschürzten Schicksalsknoten zu lösen. Er löste ihn nicht, er unterwarf sich.

Die zweite Knickung erfolgte im Juni 1919 durch die Unterzeichnung des Versailler Vertrages in Paris durch den deutschen Unterhändler Graf Brockdorf-Rantzau. Es war eine politische Knickung, und sie war die Folge der geistigen, die im Herbst 1918 erfolgt war. In diesem Vertrag wurde bestimmt, daß Deutschland die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges trage und anzuerkennen habe, und deutscherseits wurde die Unterschrift dazu gegeben. Damit stand eine Lüge zur welthistorischen Buchung, und da die Lüge eine ebenso wirksame Realität ist wie die Wahrheit, aber von destruktiver Wirksamkeit, so mußte diese zweite Knickung unheilvollste Folgen nach sich ziehen.

Im Januar begannen die Reparationsverhandlungen und endeten am 7. Mai mit der zwangsweisen Annahme des Ultimatus unter anglo-amerikanischem Druck. Damit war die dritte Knickung eingetreten, welche wirtschaftlicher Natur ist, denn es bedeutet ein absichtliches Sichhinaufsteigern in eine utopische Stimmung, wenn man glaubt, daß angesichts der heutigen Sachlage der planmäßigen Abschnürungen und Zerstückelung eine wirtschaftliche Konsolidierung Deutschlands überhaupt möglich sei.

Deutschland und Amerika. Zweimal unterwarf sich Deutschland Amerika, indem es seine kulturelle Bedeutung und Bestimmung auslöschte. Dazwischen war Versailles mit der Tragikomödie Wilson, welche der Engländer Keynes für das Urteil späterer Geschlechter aufhob.

Will man ein Volk auf seine nationalen Kräfte prüfen und seinen spezifischen Leistungseinsatz in der Geschichte der Menschheit umgrenzen, dann muß man berücksichtigen, was es herausbringt aus seiner historischen Präexistenz an Anlagen und Fähigkeiten, die es dann innerhalb seiner geschichtlichen Existenz umwandelt, entwickelt und verstärkt. Die kulturbildende Fähigkeit eines Volkes tritt im Geschichtsprozeß nicht auf als etwas Erworbenes, sondern als etwas Veranlagtes. In einer geschichts- und kulturbildenden Urform ist vorhanden, was an geistig-menschheitlichen Leistungen ein Volk zur werdenden Menschheit beiträgt. Der Mythos ist eine Bilderfülle, deren Realitätsgehalt die spezifisch-geistigen Anlagen, die kulturbildenden Eigenschaften in sich hält, die aber auf dieser Stufe einen völlig anderen Lebenszusammenhang repräsentieren, als er auf der historischen Stufe entwickelt wird. Die germanischen Stämme, welche aus den teutonischen Wäldern hervorbrachen und sich siegreich mit den römischen Legionen maßen, waren Barbaren, aber in ihnen waren Kräfte verankert, welche sie aus ihrer historischen Präexistenz mitbrachten und die in eminentem Sinne kultur- und geschichtsbildende Kräfte waren. Eine weltbedeutende Situation war es, als sich Römer und Germanen gegenüberstanden. Jene standen am Ende ihres kulturbildenden Vermögens, die Germanen stießen



auf eine verbrauchte, welke Welt, sie selber aber standen am Anfang ihres kulturbildenden Vermögens. Das alte Imperium romanum zerbrach unter den germanischen Anstürmen, seine Kultur ging der Auflösung entgegen. Die Stürme der Völkerwanderung brandeten über die alten Kulturgebiete hinweg. In mächtigen und weitverzweigten Bewegungen kamen die Volksseelenkräfte zur Umbildung und Formung. Die deutsche Heldensage in ihrer Gesamtheit ist nichts als die Lebensgeschichte der Entwicklung und Umgestaltung der Volksseelenkräfte in anschauungsmäßig bildhafter Art. Aus diesen Volksseelenkräften heraus vollzog sich dann der Aufbau der deutschen Kultur, bis sie um die Wende des achtzehnten Jahrhunderts einen weltbedeutenden Höhepunkt erreichte. Es war die Leistung von anderthalb Jahrtausenden, deren Wurzelkraft zurückreicht in die historische Präexistenz, in die Zeit des Mythos. Im Jahr 1918 erfährt diese menschheitliche Leistung ihre historisch gebuchte Knickung.

Amerika hat sich auf völlig anderen Grundlagen zu dem entwickelt, was es heute ist. Seine Wurzeln laufen in eine barbarische, in eine Indianerkultur. Sie verfiel, sie hatte nicht die Möglichkeit, sich fortzuentwickeln. Sie konnte nicht kulturbildende Anlagen als Keimkräfte hineinströmen lassen in das Amerikanertum. Es gründet sich in seinen Vorbedingungen auf Verfall. Was es empfing, waren nicht kulturbildende geistige Impulskräfte, das waren fortgepflanzte Instinkte, die sich alles dessen bemächtigten, was Naturgrundlage, was Naturreichtum war. Was sich hier ganz naturgemäß und ganz konsequent entwickelt, ist ein Wirtschaftliches, nicht ein Kulturelles. Die amerikanischen Riesenstädte sind wie Pilze emporgeschossen. Sie sind Monumente eines gesteigerten Instinktlebens, nicht eines Kulturlebens. Kultur wird zyklisch in langsamem Ringen, in Gestaltung und Umgestaltung und Neugestaltung von historisch präexistenten geistigen Anlagen geschaffen. Die Instinkt-schöpfungen sind eruptiv. Die amerikanischen Schöpfungen sind Eruptionen, sie sind nicht kulturgesetzliche Organismen. Was hier ausgesprochen wird, will nicht eine Aburteilung, sondern eine Charakterisierung sein und was charakterisiert wird, trifft nicht den Einzelmenschen in seiner allmenschlichen Zugehörigkeit.

Aus diesen grundlegenden Bedingungen versteht es sich, daß in Amerika das geistige Leben sich aus wirtschaftlichen Vorstellungen aufbaut. Der Charakter der amerikanischen Kultur ist nicht ein geistiger, sondern ein vorwiegend wirtschaftlicher, eine kulturelle Abstraktion. Es ist alles hingeordnet auf das Wirtschaftliche. Man hat es zu tun mit Stückgütern, mit Waggons, mit Schiffsladungen, mit Dingen, die eine abgeschlossene, starre Form haben. Das Denken entwickelt sich demgemäß. Die Begriffe werden abstrakt, starr, weder entwicklungs- noch

umwandlungsfähig. Sie sind eine Modifikation des Wirtschaftlichen, des Stückgutes. Die Anschauungen über das Menschliche und das Menschheitliche bilden sich dementsprechend. Der Wolkenkratzer stellt sich nicht als ein Gebäude dar, in welchem Menschen wohnen sollen, sondern in welchem Wesen verstaubt werden, die nur irgendwelche wirtschaftliche Funktionen auszuführen bestimmt sind. Man hat es nicht mit einer traditionell gefestigten, geschlossenen Kulturgemeinschaft zu tun. In den Dokumenten des amerikanischen Geistes raunt der Unterton einer Stückgüterphilosophie. Das alles gipfelte in den Anschauungen eines Wilson über die Menschheit und die Menschheitsbestimmung. Wilson ist das Inkarnat dieser Stückgüterphilosophie, ihr geschichtlicher Sendbote. In seinen vierzehn Punkten hat er die Menschheitsangelegenheiten stückgütermäßig verfrachtet und nach Europa verschifft. Sie wurden als Idealismus signiert, nach Deutschland verladen, dort nahm man sie als Idealismus, und die kulturschaffende ideelle Kraft eines ganzen Volkstums erlitt dadurch das Unheil einer ersten geschichtlich auftretenden schweren Knickung.

Deutschlands Unterwerfung unter die vierzehn Punkte Wilsons ist ein weltgeschichtliches Phänomen von tragischer Bedeutung, denn eine alte Kulturgemeinschaft, welche zur geistigen Führung berufen ist, leistet Verzicht und widerruft ihre geistige Vergangenheit, indem sie sich einem kulturlosen Wirtschafts imperialismus ausliefert. Mit der Note vom 21. April des Kabinetts Simons-Fehrenbach hat die Kulturtragödie ihre Peripetie erreicht. Amerika und Deutschland bedeuten in dieser Beziehung ein Urteil von größter zeitsymptomatischer Bedeutung. Hier hat der Materialismus sein weltpolitisches Erbe angetreten.

Von der politischen Führung wird verlangt, daß sie keinen Illusionen nachgehe, daß sie auf dem Boden der Wirklichkeit stehe. Dieser „Boden der Wirklichkeit“ ist heute etwas, womit der größte Mißbrauch getrieben wird. Illusion wird heute vielfach für Wirklichkeit gehalten und die allerdings schwieriger zu durchschauende Wirklichkeit wird illusionistisch behandelt. Die realpolitische Führung eines Volkes kann nur aus einer Kenntnis und Überschau der Kräfte und Impulse der Volksseele erstehen. Sie muß wurzeln in den kulturellen Traditionen des Volkes und den Entwicklungsbedingungen, die es für die Erfüllung seiner geschichtlichen Aufgaben braucht. Realpolitik ist, diese Aufgaben aus entwicklungsgeschichtlichen Untergründen heraus zu erkennen und zu wissen, wie sie sich einzufügen hat in den gesamten Gang der Menschheitsentwicklung. Ohne tieferes Verständnis für die geistigen Grundlagen der Völkerentwicklung und die sich emporringenden Zeitimpulse gibt es keine langfristete und zielsichere Politik, ohne sie keine Großzügigkeit in der politischen Führung. Es gibt Welttatsachen und Welttenden-

zen, nach denen sich die Ereignisse nach einer in ihnen ruhenden Organik gruppieren und vollziehen. Eine mitteleuropäische Realpolitik kann es so lange nicht geben, als das europäische Ost-West-Problem nicht einem genauen kultur- und zeitgeschichtlichen Studium unterworfen wird, denn in ihm offenbaren sich Welttatsachen und Welttendenzen, welche tief in die Lebensbedingungen eingreifen, und die verstanden und realpolitisch behandelt werden müssen. Es sei in dieser Beziehung auf den lichtvollen Aufsatz von Dr. Eugen Kolisko im Eröffnungsheft dieser Zeitschrift hingewiesen: „Drei Hauptströmungen in der Weltgeschichte und ihr Verhältnis zur Anthroposophie“.

Englands Realpolitik beginnt die Welt zu beherrschen. Sie ist Weltpolitik, weil sie die Welttendenzen kennt und sie einlaufen läßt in die politische Führung. Langfristig und großzügig angelegt, erfaßt England durch sie seine entwicklungsgeschichtliche Aufgabe. Es überschreitet sie in dem Zeitpunkt, wo es die Mission seines Volkstums zu derjenigen der ganzen Welt machen will. Dieser Zeitpunkt ist da und wirft seine Schatten. Angelsächsische Realpolitik hat erreicht, daß Deutschland niedergeworfen worden ist. England hat eine Balkanpolitik getrieben, wodurch das Ausfallstor für den Weltkrieg gleichsam automatisch, d. h. unverantwortlich geschaffen wurde. Unter seiner Assistenz ist das Zarentum gestürzt worden. Sein politisches Axiom ist, daß der Untergang des Romanismus (Frankreich) entwicklungsgeschichtlich unvermeidlich sei. In seinem Verhalten zu Frankreich sind in folgedessen politische Imponderabilien wirksam, die nicht an schwankenden Einzelheiten bewertet werden dürfen, sondern durch die Summe und das Fazit derselben. Seine Haltung in der oberschlesischen Frage besitzt nicht eine Augenblicks- oder Konstellationsbedeutung, sie ist ein Endresultat.

Es ist für die englische Realpolitik in gewissem Sinne irrelevant, ob Lloyd George morgen als Premierminister ausscheidet, dadurch können vorübergehende Schwankungen eintreten, an der politischen Gesamtführung würde das aber nichts ändern. Innerhalb der englischen Politik kann der Einzelne nur ein Exponent sein, ihre Bogenführung umspannt Zeiträume, nicht Persönlichkeiten. Die politischen Persönlichkeiten haben nur die Aufgabe zeitgemäß zu sein.

England und Deutschland sind politische Heterogenitäten. England ist im Begriff, seine weltpolitische Zone zu überschreiten. Damit setzt es sich immer größeren Erschütterungen an der Peripherie aus. Deutschland blieb hinter seiner weltpolitischen Aufgabe zurück, es erkannte sie nicht und bog in das ihm wesensfremde englische Machtgebiet ein, was als Invasion empfunden und zurückgewiesen wurde. Deutschland wurde durch seinen Sturz in seinem Zentrum erschüttert. Es ist entwicklungsgeschichtlich gesehen gleichgültig, wer morgen in England Premier-

minister ist, denn die englische Politik ist nationalgeschichtlich gefestigt. In Deutschland wurden durch die geistige Unterwerfung die höchsten politischen Ämter entnationalisiert und ihre Träger können keine Wurzeln mehr im Volkstum fassen.

Deutschland muß seine Politik auf kulturell-geistiger Grundlage aufrichten, wenn es sich in der Zukunft als Nation behaupten will. Seine Politik bog aber in die Wirtschaft ab, daher mußte es in der Reparationsfrage unterliegen und es vollzog sich an ihm der Nibelungenfluch des materialistischen Zeitalters. Realpolitisch, d. h. aus seinem traditionellen Kulturvermögen und den geistigen Zeitnotwendigkeiten heraus muß es seine Aufgabe in der Freiheit des Geisteslebens sehen. Nur geistige Verflachung kann darin eine „Internationalisierung“, eine Auflösung des nationalen Zusammenhanges erblicken. Die Freiheit des Geisteslebens ist schlechthin die Kernfrage einer deutschen Realpolitik mit entwicklungsgeschichtlicher Sicht.

Der Geist ist zwar ein menschheitlich ewiges Gut, die durch Jahrtausende erworbene Kulturgemeinschaft eines Volkes ein Nationales, das geistige Produktivvermögen aber ein Individuelles. Alles Wirtschaftliche dagegen trägt internationalen Charakter und muß sich international einfügen in die Weltwirtschaft. Zwischen beiden baut sich der nationale Staat auf, dessen Politik die Mission des Volkes als Nation zu verwirklichen hat auf Grundlage einer weltgeschichtlichen Sicht, einer Erkenntnis der Welttatsachen und Welttendenzen.

Die Forderung nach Freiheit des Geisteslebens ist nichts anderes als ein realpolitisches, volles Stehenwollen im Strom der kultur- und entwicklungsgeschichtlich wandelbaren Formkraft des deutschen Wesens, dessen politische Führung wurzeln muß im freien geistigen Produktivvermögen des Individuums; zur nationalen Kulturgemeinschaft vereinigt, wird es dann seine geschichtliche Aufgabe im Geiste der Menschheit erfüllen.